

Statistik informiert ...

Nr. 188/2025

15. Dezember 2025

Kindeswohlgefährdungen in Hamburg 2024

Vernachlässigung häufigster Grund

Im Jahr 2024 sind in Hamburg 1 986 Kindeswohlgefährdungen festgestellt worden. In 56 Prozent aller Fälle lag eine Vernachlässigung vor. Dabei handelt es sich bspw. um fehlende erzieherische Einflussnahme bei unregelmäßigem Schulbesuch oder um unzureichende Pflege und Versorgung des Kindes z. B. mit Nahrung, sauberer Kleidung und Hygiene, so das Statistikamt Nord.

Weitere oder ergänzende Gefährdungen (pro Fall können mehrere Ursachen angegeben werden) waren psychische Misshandlung (34 Prozent aller Fälle), körperliche Misshandlung (30 Prozent) und sexuelle Gewalt (sechs Prozent).

Bei 72 Prozent der betroffenen Kinder und Jugendlichen bestand eine eindeutige Gefährdung des Kindeswohls („akute Gefährdung“). Bei 28 Prozent war eine Gefahr nicht auszuschließen („latente Gefährdung“).

30 Prozent der von Kindeswohlgefährdung betroffenen Personen waren jünger als sechs Jahre, 20 Prozent sechs bis unter zehn Jahre und 50 Prozent zehn bis unter 18 Jahre alt.

Neben den 1 986 festgestellten Kindeswohlgefährdungen beendeten die Jugendämter weitere 3 439 Verfahrenseinschätzungen, bei denen sich der Anfangsverdacht auf Kindeswohlgefährdung nicht bestätigte.

Hinweise:

Eine Gefährdungseinschätzung gemäß Paragraf 8a Absatz 1 Achstes Buch Sozialgesetzbuch (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung) wird vorgenommen, wenn dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines/einer Minderjährigen bekannt werden und es sich daraufhin zur Bewertung der Gefährdungslage einen unmittelbaren Eindruck von dem Kind beziehungsweise Jugendlichen sowie seiner Lebenssituation macht. Diese Abschätzung des Gefährdungsrisikos erfolgt in den Jugendämtern durch das Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte. Eine Kindeswohlgefährdung liegt vor, wenn eine erhebliche Schädigung des körperlichen, geistigen oder seelischen Wohls des Kindes/Jugendlichen bereits eingetreten ist oder mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten ist und diese Situation von den Sorgeberechtigten nicht abgewendet wird oder werden kann.

Fachlicher Kontakt:

Thorsten Erdmann

Telefon: 040 42831-1757

E-Mail: thorsten.erdmann@statistik-nord.de

Pressestelle:

Alice Mannigel

Telefon: 040 42831-1847

E-Mail: pressestelle@statistik-nord.de

Mastodon: [@StatistikamtNord@norden.social](https://norden.social/@StatistikamtNord)

Bluesky: [@statistiknord.bsky.social](https://bsky.social/@statistiknord)

LinkedIn: Statistikamt Nord